

## „Green-Letter-Day“

Von David Dignath

Klasse MSS 12

Lina- Hilger- Gymnasium, Bad Kreuznach

Plötzlich war sie wach. Hatte nur kurz geschlafen. Seitdem sie krank war schlief sie viel. Sie überlegte warum sie aufgewacht war. Ach so. Jemand hatte die Tür aufgemacht und war gegen den Schirmständer gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still, viel zu still. Nur das Platschen seiner nassen Füße. Sie stand auf und tappte durch die Wohnung in die Küche. Etwas Großes, Weißes lehnte am Kühlschrank. Sie setzte ihre Brille auf. Er stand in einem alten Arbeitskittel in der Küche und trank aus einem Glas kaltes Wasser. Drückte sich ganz fest an den Kühlschrank. Er fror. Vom Wasser, vom Kühlschrank und vom Regen draußen. Sie knipste das Licht an. Beide kniffen sie die Augen zusammen.

Auf dem Küchentisch lag noch die Post vom Morgen. Sie hatte die Papiere sorgfältig wieder hingelegt. Eins auf das andere. Ganz normal. Nur der grünliche Brief war weg. So einfach weg.

„Du kommst früh“, sagte sie und nahm sich auch ein Glas von der Spüle.

„Ja, der Alte hat uns früher heimgeschickt. Waren schnell fertig heute“, antwortete er und ging von der Lampe weg.

Seine Jacke hing über der Stuhllehne und tropfte auf den nassen Boden. Sie schaute auf die Tasche. Im Schein der Lampe konnte sie den graugrünen Umschlag sehen, der heute morgen mit der Post gekommen war. Sie hatte ihn gelesen. Drei Mal. War gar nicht viel, was drin stand. Gekündigt zum Ersten des Monats. Heute Morgen hatte sie den 14ten vom Kalender abgerissen.

„Was hast du heute gemacht?“, fragte sie. Ihre Stimme zitterte etwas.

„Was soll ich schon gemacht haben. War halt nicht so viel zu tun und da hat er uns heimgeschickt. Mussten wieder Rohre verlegen und so'n Zeug.“, hörte sie ihn sagen.

„Zieh dir doch was Warmes an, sonst wirst du gar nicht mehr gesund“, er stockte. „Ich hab deine Tabletten dabei, die der Arzt dir verschrieben hat.“ Er schob sich aus der dunklen Ecke hervor und trat an den Tisch. Holte aus der Tasche alle Sachen raus und warf sie auf den Tisch. Wühlte drin rum, suchte nach der Tablettenpackung zwischen Schlüssel, Ausweis, Portemonnaie und dem giftgrünen Umschlag.

Ich darf ihn nicht sehen, dachte sie. Nur nicht hinschauen. Mit dem Rücken stieß sie an den Lichtschalter. Es war dunkel. „Es ist ja noch gar nicht Abend“, sagte sie leise. „Und so sparen wir auch was.“

„Ja, ist noch gar nicht Abend“, echote er und steckte das Grüne Ding schnell ein.

„Bald nehme ich dich mal mit auf die Arbeit und stell dir den Alten vor. Wirst schon sehen.“  
Sie nahm einen großen Schluck Wasser, um nicht antworten zu müssen. Sie fühlte wie die Kälte des Wassers langsam von ihrem Hals ihren ganzen Körper erfasste.  
„Läuft alles gut, ganz wie wir es immer wollten“, murmelte er unsicher.  
Sie kam ihm zur Hilfe: „Ja, alles ist gut so.“ Sie stellte seine Schuhe weg. Sie waren ganz durchweicht. Wie, wenn man zu lange im Regen rumgelaufen war.  
„Trink nicht das kalte Wasser, jetzt im Winter. Komm, ich mach uns einen heißen Tee.“, sagte sie und schob ihn liebevoll ins Wohnzimmer. Dann kam sie zurück in die Küche, setzte Wasser auf. Nahm das schimmeliggrüne Ding und warf es in den Müll. Machte das Licht wieder an und goss den warmen Tee ein.